

Reisebericht Los Angeles/Las Vegas vom 29.10.2005 bis 04.11.2005 zum 40. Geburtstag von meiner Gabriele

Oft habe ich meine Frau Gaby gefragt, was Sie sich zu Ihrem 40. Geburtstag so wünschen würde und immer bekam ich die Antwort „... ich weiß doch auch nix..“ oder „Ich wüsste nicht was ...“ oder „... da bin ich sowieso nicht da ...“

Da habe ich mir schon Anfang 2005 überlegt, dass ich Ihr einfach eine schöne Urlaubreise schenken würde. Schnell war das Urlaubsziel gefunden, denn so was banales wie „England“, „Ägypten“ oder „Frankreich“ oder gar „Spanien“ schieden von vornherein aus, denn es sollte ja was ganz Besonderes sein – immerhin war 40. Geburtstag angesagt – also Los Angeles/Las Vegas sollten es schon sein.

Und weil das Ganze ja eine Geburtstagsüberraschung sein sollte, durfte vorher wirklich keiner was erfahren. Ich habe das ganz im Geheimen mit Gaby's Chef abgestimmt, denn vor der Buchung der Reise musste klar sein, dass Gaby zu der entsprechenden Zeit auch Urlaub bekommen würde.

Nachdem dies „gegessen“ war, habe ich die Reise über das DER-Reisebüro in Marktredwitz bereits im Mai-2005 gebucht.

Am Geburtstag selber sind alle Gäste (nur die engere Verwandtschaft) schon vorher eingewiesen worden, dass keinerlei Geschenke mitgebracht werden dürften – den Grund habe ich aber für mich behalten. Also sind alle ohne Geburtstagsgeschenke aufgetaucht und meine Gaby war schon relativ verblüfft, dass Sie zu Ihrem Geburtstag „gar nix“ geschenkt bekommen hat. Ich habe Ihr vorgehalten, Sie hätte halt nicht immer sagen dürfen, dass Sie „nix“ brauchen würde – das wäre jetzt der Lohn dafür.



Wir saßen also alle um den Geburtstagstisch zum Abendessen und Gaby hat gar nix geschenkt bekommen – das war wirklich gut.

Nach dem Essen habe ich dann den Beamer ausgepackt und Gaby hat per „VIDEO-PRÄSENTATION“ von Ihrem Geburtstagsgeschenk erfahren und als HIGHLIGHT, dass es „morgen früh um 02:20 Uhr“ schon ab nach Frankfurt geht, dann über Los Angeles nach Las Vegas – das war wirklich eine absolut gelungene Überraschung und wer das Gesicht von Gaby nicht gesehen hat kann sich kaum vorstellen, wie verblüfft sie aus der Wäsche gekuckt hat. Auch die ein oder andere Freudenträne hat sie verschämt verdrückt.

Die ebenfalls total geschockten Geburtstagsgäste haben beim Aufräumen geholfen und sind dann auch gleich abgehauen – Gaby musste ja Koffer packen. Um 02:30 Uhr sind wir dann mit dem VW-Lupo und zwei Koffern voll hastig verpackten Gepäck nach Frankfurt gefahren, unser Flieger sollte ja um 09:45 Uhr starten. In Frankfurt angekommen mussten wir noch ca 45 Minuten warten, bis der DELTA-Schalter aufgemacht hat und nach dem Einchecken unserer Koffer haben wir uns auf dem Airport erstmal ein Frühstück gegönnt. Wir sind dann durch den Security Check durch, haben uns im Duty Free-Shop noch Parfum, Lippenstift und Rasierwasser gekauft und Gaby hat sich beim Schlendern zu unserem Gate (wir hatten ja noch jede Menge Zeit) eine kleine Reisetasche gekauft. Die war für Ausweispapiere und auch Geldbörse absolut wertvoll und ich konnte in den folgenden Tagen kaum ein Foto von unserer Reise machen, wo diese kleine Reisetasche nicht um Gaby's Hals gehangen war.



Der für 09:45 Uhr geplante Abflug hat sich aufgrund der allerersten Airbus-380-Landung in Frankfurt um ca. 2 Stunden verschoben. Das war umso ärgerlicher, als dass wir beim Zwischenstopp in Atlanta eigentlich nur 2Std-15Min Aufenthalt einkalkuliert hatten – wie sollten wir das bloß schaffen?!

Der Pilot hat uns nach dem Einsteigen per Board-Ansage versprochen, dass er die Verspätung aufholen wird – was angesichts von 2 Stunden Verspätung mir völlig absurd erschien. Egal- erstmal haben wir den 10-Std-Flug so richtig genossen und alles verdrückt, was der wirklich gute Delta-Service so angeboten hat. Gaby hat mit Vorliebe Orange-Juice getrunken – das lässt sich auch gut auf Englisch sagen „Oränsch-Tschuhs“ . Der Pilot hat sich alle Mühe gegeben und zumindest 1 Stunde aufgeholt und so sind wir mit ca 1Std 15Min Aufenthalt in Atlanta gelandet. Wer jetzt aber meint, das reicht dicke – der kennt die Einreiseformalitäten in Atlanta/USA nicht. Also erstmal geht's durch die Emigration – da muss der Pass vorgelegt werden, das temporäre Visum und die Zollerklärung – dann wird man ausgequetscht, was man in USA eigentlich will, warum man da ist und wann man wieder zurück fliegt. Wir also zur Emigration gerannt – da war schon eine Schlange von ca. 30 Metern davor – und die hat sich nur im Schneckentempo bewegt. Wir (speziell ich) immer unruhiger – denn dass der Flieger nach Los Angeles nicht warten würde, war uns ja klar. Nach der Emigration mit Abnahme der Fingerabdrücke und dem obligatorischem Foto machen dann direkt unsere Koffer vom Band geholt und durch den Zoll in Atlanta geschleift, dann die Koffer wieder eingecheckt (ReCheckIn to Los Angeles) und mit Hochdruck durch den Security-Check. Ich habe uns einfach



vorgedrängt und das hat nur geklappt, weil eine freundliche Amerikanerin, die 4 Stunden Aufenthalt noch vor sich hatte, uns dankenswerterweise nach Vorne gelassen hat. Dann per Untergrundbahn zum anderen Ende des Flughafens in Atlanta (zum Glück kenne ich den Airport Atlanta ja von vielen Geschäftsreisen in- und auswendig) und dann weiter im Dauerlauf (wir sind echt richtig gerannt) zum Terminal B und in wirklich allerletzter Sekunde (wie im Äcktschn-Film), gerade noch vor Türschluss, an Board des Fliegers nach Los Angeles „gehechtet“. Das unser Gepäck das nicht schaffen würde, war mir eigentlich von vornherein klar.

Der Flug von Atlanta nach Los Angeles hat noch mal so ca. 5 Stunden gedauert und in Los Angeles angekommen ist es draußen schon dunkel geworden. Während Gaby auf unsere Koffer am Gepäckband gewartet hat, habe ich mich schon mal orientiert, wann der nächste Flieger aus Atlanta kommen würde, der dann vermutlich unser Gepäck an Board haben müsste. Das war aber gar nicht nötig, denn zu unserer absoluten Überraschung liefen unsere beiden Lieblinge (unsere Koffer) wie selbstverständlich vom Band. Wir waren richtig happy und sind erstmal eine „smoken“ gegangen.

Dann haben wir unseren Shuttle-Bus zum Auto-Vermieter gesucht und nachdem ich alle schriftlichen Formalitäten mit dem Vermieter abgeklärt habe (Versicherung, Führerschein, Fahrer, Mietbedingungen etc etc) haben wir einen ganz tollen „Chrysler Pt Cruiser“ mit elektrischem Cabriolet, Klimaanlage, Automatikgetriebe und Tempomat übergeben bekommen.

Nun war die Suche des Hotels angesagt. Wir waren gebucht im HOTEL HILTON AIRPORT in Los Angeles und weil das Hotel gleich ganz nahe am Flughafen war (wie man aus dem Namen schon erkennen kann) war das mit dem bestem Navigationssystem aller Zeiten (meiner Gaby) überhaupt kein Problem. Wir im Self-Parking-Parkhaus eingefahren, die Zimmer bezogen und erstmal gründlich verschnauft. Rauchen durften wir im Zimmer allerdings nicht, dazu mussten wir auf die Terrasse raus gehen, was bei den angenehmen Temperaturen aber eher eine Freude als ein Handicap war. Das Hotel war wirklich riesig und mit dem Komfort, den der Name „HILTON“ erwarten lässt. Großes KingSize-Bett, geräumiges Bad und einen Fernseher mit Internet-Anbindung und Playstation. Weil uns dann noch „der kleine Hunger“ überfallen hat, sind wir in ein ganz nahe gelegenes Food-Restaurant „Denny's Inn“ gelaufen und haben dort die allerersten amerikanischen Hamburger mit Pommes, gabackenen Zwiebelringen, Mozzarella-Sticks und Chicken-Strips verdrückt. Der relativ kurze Rückmarsch zum Hotel beim Modenschein unter Palmen und mit richtig fett gefüllten Bäuchen und Verdauungs-Smoke war einfach herrlich. Dass wir dann nach ca. 28 Stunden auf den Beinen todmüde ins Bett gefallen sind ist eigentlich nicht verwunderlich.

Am nächsten Morgen hat uns das verdammte Jet-Lag schon um 04:00 Uhr aus den Federn gehauen. Frühstück im HILTON gab's erst ab 06:00 Uhr und so hatten wir ausgiebig Zeit zum Qualmen, Duschen und Abhängen. Dann Frühstück im HILTON – ein TRAUMBUFFET mit Eiern in allen Facetten (gekocht, gebraten, gerührt, geschüttelt ...), gebratenem Speck, gebratenen Grillwürstchen, Waffeln, Wurst, Käse, Gebäck, Obst, verschiedenen Säfte und alles was man sich nur denken kann – nicht billig (\$20 pro Nase) – aber absolut perfekt. Auch die Bedienung – allererste Sahne. Gaby hat einen Ober (namens Sergio) nach Erdbeer-Marmelade gefragt (2 Portionen auf dem Frühstückstisch haben ihr einfach nicht gereicht) und der Sergio hat sich sofort fast überschlagen und eine ganze Hand voll Erdbeer-Marmelade angeschleppt – da war Gaby wieder happy.



Weil Sonntag war (uns somit die Geschäfte zu hatten und somit keine Gefahr für die Kreditkarte bestand) haben wir für den ersten Tag den RodeoDrive, BeverlyHills, Hollywood-Sign und WalkOfFame auf den Plan gehabt. Wir also das Dach vom Chrysler einfahren lassen und ab – mit offenem Dach quer durch ganz Los Angeles zum RodeoDrive. Gezielt uns sicher, viel besser als jedes Navi-System hat mich Gaby gelotst und schon ganz früh haben wir den Rodeo-Drive mit all den furchtbar teuren Boutiquen gefunden. Wie schon erwähnt, zum Glück hatten alle zu (es war ja Sonntag) aber auch sonst hätte Gaby da ihre Skrupel gehabt, was zu kaufen. Es war nämlich nicht verwunderlich, dass in den Schaufenstern keine Preise ausgewiesen sind – wahrscheinlich werden die Preise nach „Nase des Kunden“ bestimmt und sind für Normal-Sterbliche kaum zu berappen. Und wer im Geschäft nach Preisen fragt, der wird wahrscheinlich abgewiesen mit dem Hinweis „wer fragt, dem ist das eh zu teuer ...“. Wir sind da ein wenig rumgeschlendert und haben die warme California-Sonne genossen.



Dann auf zum Hollywood-Zeichen, das Wahrzeichen von Los Angeles und der berühmteste Schriftzug auf diesem Planeten. War gar nicht so einfach, denn nachdem sich in den vergangenen Jahren einige Lebensmüde von den Buchstaben zu Tode gestürzt haben, ist das Gebiet um den Schriftzug großzügig abgesperrt. Wir sind dann zu einer Aussichtsstelle gefahren, von der man einen ganz tollen Blick über ganz Los Angeles gehabt hat und natürlich haben wir da unsere ersten und besten Fotos vom Hollywood-Schriftzug und von Los Angeles geschossen.

Als nächstes stand der Walk-Of-Fame auf der Agenda. Schnell gefunden und nur \$20 für den Parkplatz für 2 Stunden bezahlt – für LA-Verhältnisse relativ billig. Touristen überall (meistens Japanesen) und dutzende von Souvenir-läden und trotzdem hat Gaby „Ihren“ Stern, den von Tom Cruise, schnell und präzise gefunden. Und

für wem da alles einen Stern im Gehsteig eingemeißelt worden ist, sogar Donald Duck hat seinen Stern dort verewigt! Das innere der Straße war großzügig abgesperrt, denn ein Filmteam hat eine Riesen-Tribüne aufgebaut zur Premiere des Films „Chicken Little“. Wir sind weiter zum „Kodak's Theatre“ geschlendert und Gaby hat Ihre Hände in die von „Doris Day“ gedrückt und ich meine Pranken mit denen von „Jimmy Stewart“ und „John Wayne“ verglichen. Es war schon bemerkenswert und imposant, mit welchem Aufwand die Ami's ihren Stars von heute und gestern huldigen. So haben zum Beispiel alle Fenster eines Riesen-Buildings in der Front das Film-Plakat von „Harry Potter“ dargestellt – einfach Wahnsinn.



Am späten Nachmittag sind wir dann wieder quer durch LA über Beverly Hills zum Venice-Beach gefahren. Die Strecke dahin einfach genial – Palmen und Riesen-Anwesen – alles wirklich pickobello sauber - da bekommt man einen Eindruck davon, wofür und warum der Gottschalk und der Klinsmann ihr Geld hier in Los Angeles investieren.

Venice Beach ist der berühmteste Strand von California (wahrscheinlich der Berühmteste der ganzen Welt), ganz in der Nähe von Santa Monica. Ich wollte den Schildern zum 8\$-Parking nicht trauen und habe einen ganz tollen, gebührenfreien Parkplatz direkt an der Flanier-Zeile des Venice-Strand ergattert – geil! Dann sind wir erstmal an den Pazifik gelaufen und haben Fotos von Möven gemacht – warum – wir wissen es nicht, war halt einfach so. Zum Baden war das Wasser aber schon zu kalt, jedenfalls war keine Seele mehr im Wasser zu sehen. Am Strand haben sich ein paar irre Trommler locker zusammengefunden und um die hat sich eine ganze Heerschar an Zuschauern gebildet – für uns absurd. Auf der Flanier-Zeile haben wir dann alles an Nationalitäten, Künstlern, Trödlern, Akrobaten und Musikanten getroffen, was man sich nur vorstellen kann. Ein alter Scheich so mit Turban und so mit riesigenem Elo-Verstärker auf dem Rücken, Elo-Gitarre auf dem Bauch und Roller-Blades an den Füßen rumgefahren und hat sich einen „abgedudelt“. Ein Jongleur auf einer Leiter hat diverse Gegenstände durch die Luft gewirbelt und alle möglichen Trödler haben die unmöglichsten Dinge zum Verkauf angeboten. Hier hat richtig der Bär getobt. Wir haben uns dann in einem Flanier-Bistro niedergelassen und Gaby hat eine Lasagne verdrückt und ich mir einen Hamburger mit



Pommes reingezogen. Nun muss man wissen, dass Hamburger nicht gleich Hamburger ist und mit dem Zeug's von McFress oder McKing hat das wirklich nix zu tun – ganz frisch zubereitet und liebevoll hergerichtet schmecken diese Burger wirklich fantastisch. Die Bedienungen in dem Bistro waren schon für Halloween angezogen (es war der 30. Okt 2005) und speziell unser Ober hat ausgeschaut wie ein Afro-Doktor aus den 60ziger Jahren. Eine Straßenband hat zu unserem Dinner richtig gute Musik gemacht, auch wenn der Trompeter anfänglich eher wie der „Tröstauer Wurschie“ geklungen hat.

Nachdem wir gegessen hatten, haben wir noch Getränke eingekauft und wollten die noch vor Sonnenuntergang im Wagen verstauen und wir mussten feststellen, dass wir ein Ticket (Strafzettel) wegen „Falschparken“ erhalten haben - \$65!!! – Wahnsinn – da hätte ich mir ja schon fast ein Parkhaus dafür kaufen können – Kake – aber aufgrund der Sonne und dem warmen California-Feeling haben wir das eher gelassen weggesteckt. Länger wollten wir aber nicht dort stehen und uns der Gefahr aussetzen, dass die unseren Wagen auch noch abschleppen, also sind wir auf die Promenadenstreet „St Monica Boulevard“ gefahren und haben uns dort „Sundown“ reingezogen. Wieder quer durchs nächtliche LA (8spurige Autobahnen im StopAndGo sind für Mitteleuropäer unvorstellbar, in LA aber an der Tagesordnung) und dann todmüde mit dem Kopf voller fantastischen Eindrücken sind wir dann im HILTON ins Bett gefallen.



Am nächsten Morgen hat uns das Jet-Lag erst um 05:00 Uhr aus dem Bett geschmissen. Wir ab 06:00 Uhr wieder zum Sergio und unserem Frühstücksbuffet. Wir haben uns die Wampe so voll gehauen, dass wir kaum noch Laufen konnten. Weil wir an diesem Abend im WalMart zum shoppen wollten, haben wir den Ober gefragt, wo denn hier der nächste WalMart wäre. Was das auslösen würde, hätten wir nicht für möglich gehalten. Der hat gleich zwei weitere Kollegen eingespannt, diese dann noch eine Kollegin herbeigerufen und gemeinsam haben die für uns eine Straßenkarte zu einem WalMart angefertigt – dem überaus freundlichen und hilfsbereiten Personal können wir nur allerbeste Referenzen ausstellen – in USA wird der Begriff „Dienstleistung“ wirklich noch ernst genommen – als Gast fühlt man sich wirklich wie der sprichwörtliche König.

Cabriolet wieder offen quer durch LA (hatte ich schon die 8spurigen Autobahnen im SopAndGo erwähnt) mit Gaby-Navi-System zu den UniversalStudios in Hollywood – da ist schon jede Fahrt ein tolles Erlebnis. Am Eingang eine ca 20m lange Schlange und am Schalter wollte es einfach nicht weiter gehen. So ein Typ ist rumgelaufen, der hat ständig per Mikrophon erklärt wie toll hier wäre, was man beim „Einchecken“ bedenken soll und was es heute alles besonderes gibt. Unter anderem hat er auch auf ein „Self-Ticketing“ hingewiesen – da bin ich dann gleich hin, Kreditkarte reingeschoben, Karten für \$53 pro Nase ausgewählt und schon sind wir an der Warteschlange vorbei geflutscht und waren mitten in den UniversalStudios – so einfach kann's per Kreditkarte gehen, im Gegensatz zu den Cash-Bezahlern. Drinnen hat sich dann alles um Filme gedreht – was auch sonst. Als erstes sind wir durch eine ganz dunkle Frankenstein's-Burg durch und natürlich war mit dem Eintrittspreis alles bezahlt – keinerlei weiteren Kosten



(außer Verpflegung) für Fahrgeschäfte und Attraktionen – fanden wir eigentlich relativ billig, für das was geboten wurde.



Danach haben wir eine Studio-Tour mit einem Bus mitgemacht – Bus ist eigentlich falsch, es war vielmehr eine Zugmaschine mit 5 offenen Anhängern und pro Anhänger so ca 20 Leute drin. In der Zugmaschine war ein Sprecher, der alles genau erklärt und beschrieben hat (dazu braucht man halt Englisch – null problema) und der uns auf die diverse Events (KingKong, Underground-Erdbeben, Mumien-Tunnel, Life-Aufnahmen usw) bestens eingestimmt hat. Die Fahrt hat ca 1 Stunde gedauert und für uns Film-Junkies war absolut erlebenswert. Wir haben den weißen Hai gesehen, der Original-Drehort von Psycho (mit Hotel und Haus und alter Mutter am Fenster), Flugzeug-Absturzstellen, Western-Stadt und vieles mehr und relativ genau erklärt bekommen, wie man Regen macht und wir bekamen einen ganz kleinen Einblick von dem was hinter die Kulissen der Hollywood-Filmindustrie so abläuft. In einem Tunnel hat unser Bus-Train gehalten und dann hat sich die Wand zu drehen begonnen und obwohl der Bus wirklich keine Bewegung gemacht hat, hat man sich an den Haltvorrichtungen ganz fest geklammert weil man fest gemeint hat, der Bus dreht sich jetzt – unglaublich!



Gaby hat den Dolorian aus „Zurück in die Zukunft“ entdeckt und natürlich mussten wir in das entsprechende Labor gleich rein. Drinnen hat uns der Doc empfangen und uns per Video erklärt, worum es geht und das Biff eine Zeitmaschine gestohlen hätte und wir den Auftrag hätten, das Teil wieder ran zu schaffen. Danach wurden wir in einen „echten“ Delorian gesetzt und video-animiert haben wir uns mit Biff ein affenscharfes Rennen geliefert, wobei der Dolorian mächtig gerüttelt und geraucht hat – Wahnsinn – einfach nur

ganz toll gemacht.

Wir sind dann ein ganzes Stück nach unten gelaufen, wo ich unbedingt den „Ride of the Mummy“, also das aus dem Film „Die Mumie“ mitmachen wollte. Dass wir am Eingang zur Mumie die Handtaschen, Fotoapparate etc abgeben mussten, hat mich zwar erstaunt, aber was da so auf uns zukommen sollte, haben wir gar nicht geahnt. Wir wurden in einen Wagen gesetzt und mit Rückhaltebügel auf unseren Sitzen fixiert. Dann ging es durch ein Tor in die Unterwelt, wo wir von der Mumie (im Film heißt die Mumie „Imnoteb“) begrüßt worden sind. Dann gingen die Lichter aus und es war stockfinster und dann ging eine echte Achterbahn-Fahrt los. Achterbahn-Fahrt in absoluter Finsternis – unser Magen hing uns bei den Ohren raus – dann auf eine beleuchtete Wand zuge donnert – erst ganz knapp davor gestoppt, dann wieder Licht aus und das ganze rückwärts – unser Magen hat die Fußknöchel gespürt – und dann wieder ganz abrupter Stopp. Per Video sind dann Scarabäus-Käfer an den Wänden gekrabbelt und uns über die Füße gelaufen (perfekte Simulation mittels Wassertropfen) was wirklich grausig war und nach letzter Achterbahn-Fahrt durch die stockdunkle Nacht waren wir dann wieder draußen – ein ganz erstaunliches Erlebnis. Wir waren heilfroh und konnten abschließend nicht ganz genau sagen, wo sich unser Magen gerade befunden hat.



Gemütlicher habe ich mir dann die Fahrt durch den Jurassic Park vorgestellt. Wir wurden in ein Boot gesetzt (da hat sich Gaby ihren tropfnassen Hintern geholt) und ganz gemütlich durch eine Tropenlandschaft durchsetzt mit den verschiedensten Dinosauriern geschippert. Dann wurde es noch ruhiger und das Boot hat vor einem Wasserfall gestoppt. Der Countdown von 10 rückwärts hat uns dann doch beunruhigt und wir wurden bei ZERO auf ca 20m Höhe geschleppt und danach ging es im fast freien Fall mit dem Boot nach unten und uns war klar, wo das Wasser im Boot hergekommen ist. Ich hätte mir das eigentlich wesentlich ruhiger und gemütlicher vorgestellt – aber hier war man vor nix sicher.

Die Sonne hat Gaby's Hintern schnell trocken lassen und wegen der großen Hitze haben wir von oben mehrere Liter Wasser nachschütten müssen. Nachmittags dann haben wir uns dann einen Kaffee mit Cookie reingezogen, bevor wir den AnimalPlanet besucht haben. Hier haben wir auf einer Zuschauer-Terrasse die Kunststücke verschiedenster Film-Tiere bewundern dürfen. Die Ansage hat ein kleines Äffchen übernommen, worauf Hund, Katze, Waschbär, Kakadu, Tauben, ein großer Greifvogel und ein Schwein ihre Kunststücke vorgeführt haben. Auch das war wirklich einfach Klasse gemacht.

Natürlich stand auch der „Terminator“ auf dem Programm. Eingebunden in eine speziell für die UniversalStudios gedrehten Film setzten wir uns im 3D-Kino die Brillen auf und konnten kaum glauben, was dann abgezogen worden ist. Abwechselnd Film und Theater wurde der Schwarzenegger Arnold vom Film direkt auf die Bühne gezaubert, ist mit seinem Motorrad und mit viel Schießerei und Qualm dann wieder im Film verschwunden, kam dann wieder raus und zum Schluss wurden wir auch noch auf unseren Sitzen richtig rumgeschüttelt und eingenebelt – faszinierend was die in Hollywood sich so ausdenken und ein großartiges Erlebnis.

Schon kurz vor Torschluss waren wir dann noch in der WaterWorld. Ein riesiges Wasserbecken mit Original-Kulissen aus dem gleichnamigen Film. Die Stuntleute sind dann aus mehreren Metern Höhe ins Wasser gefallen, Boote und Wassermotorräder sind rumgefahren und eine eigens inszenierte Handlung wurde direkt

um uns herum dargeboten. Zum Schluss ein Riesen-Feuerwerk und ein Flugzeug, das mitten im Wasserbecken gelandet ist haben das Event abgerundet und uns eine perfekte Show geboten.

Wir waren dann von den vielen Eindrücken so platt, dass wir unseren UniversalStudios-Besuch so gegen 17:00 Uhr beendet haben. In Erinnerung bleiben uns auch die vielen Straßen-Künstler, die in gar grausigen Kostümen mitten im Publikum auf den Straßen ihre Show abgezogen haben – es war ja 31. Oktober – Halloween und auch die wirklich vielen originalgetreuen Kulissen der UniversalStudios bilden ein bleibende Erinnerung.

Wir haben dann quer durch LA den WalMart gesucht und schlussendlich auch gefunden. Gaby hat sich eine Jeans ausgesucht, anprobiert und in den Einkaufswagen gelegt. Nachdem wir aber die Etage wechseln mussten und zurück gekommen sind, haben die wieselflinken Verkäufer den Wagen schon entdeckt und ausgeräumt gehabt – vermuten wir, den Wagen und Hose waren wieder weg. So hat sich Gaby nur noch ein T-Shirt ausgesucht und ich habe ein Sweat-Shirt mit Kapuze und 10 weiße Unter-Shirts an Land gezogen. Ziemlich geschafft haben wir uns spät abends dann in unser Hotel begeben, wo wir die Koffer für die morgige Abreise nach Las Vegas noch packen mussten.



Am nächsten Morgen hat's mit dem Jet-Lag schon besser geklappt und nach Klasse-Buffer-Frühstück haben wir uns auf die Fahrt nach Las Vegas gemacht. Mitten durch die beeindruckende Landschaft der Mojave-Wüste hat die Fahrt ca 5 Stunden gedauert. Wir haben Hügel, Hänge, Berge und Salzwasser-Seen gesehen und uns andauernd gegenseitig bestätigt, wie gut es hier zum Hangfliegen taugen würde – und erstmals hat sich auch meine Gaby hinter das Steuer unseres Cabrio's gewagt – was soll den in der Wüste auch schon großartig passieren – die Fahrt von Los Angeles nach Las Vegas war einfach ein Klasse-Trip.

Dann sind die ersten Häuser von Las Vegas aufgetaucht. Bereits kurz nach der Grenze zu Nevada hat ein Casino-Hotel mit zwei Mississippi-Dampfern am Weg alle Gambler zum Spielen aufgefordert. Bei der Ankunft in Las Vegas sind uns sofort die wirklich riesigen Casino-Hotels ins Auge gestochen. Wir von der Interstate-15 in die Tropicana Avenue abgebogen und schon standen wir vor unserem Hotel – dem EXCALIBUR. Die Koffer hinter uns her schleifend sind wir in das riesige Hotel eingezogen und wurden gleich von 3 Leuten in Hotel-Uniform angesprochen, wo wir den her seien und ob das unser erster Aufenthalt in Las Vegas wäre und ob wir kurz Zeit hätten und dann haben uns die zu einem Tresen geführt. Dort wollte man uns was aufschwätzen, dass wir eine „Share-



A-Home“-Veranstaltung besuchen sollten und dafür wurden uns diverse Eintrittskarten zu Shows und ein kostenloses Abendessen in Aussicht gestellt. Wie ich dann endlich geschnallt habe, worum es gehen sollte, haben wir uns ganz schnell vom Acker gemacht und sind zur Rezeption zum Einchecken weiter gegangen. Dafür mussten wir durch das komplette Casino durch, das war so groß wie drei Fußballfelder und an allen Ecken hat es geblinkt und gepiepst und vor den Automaten und an den Spieltischen war das unterschiedlichste Publikum quasi Dauergast. An der Rezeption habe ich gleich nach einem Zimmer-Update für „HigherLevel“ und „StripView“ gefragt und den auch kostenlos erhalten. Es ging mir dabei darum, ein Zimmer in einem der obersten Stockwerke mit Blick auf den Las Vegas Boulevard zu bekommen, was ja auch funktioniert hat. Wir mussten dann an einer Security vorbei, die von jedem Gast der zu den Aufzügen wollte die Zimmerschlüssel kontrolliert hat. Das Zimmer selbst („13207“ = 13. Stock, Tower 2, Zimmer 207) war wirklich ganz hervorragend – großes KingSize-Bett mit sehr großem Badezimmer – und das Beste – die Aussicht – direkt auf das Hotel „NewYork-NewYork“, mit welchem einfach die Skyline von NewYork einschließlich Freiheitsstatue nachgebildet wurde – Klasse.

Wir haben die Koffer gar nicht ausgepackt und sind gleich wieder nach unten, wir wollten das Hotel so richtig erkunden. Unser Hotel hat dem Namen „EXCALIBUR“ insofern Rechnung getragen, als dass von außen schon ersichtlich war, worum es innen drin geht. Jede Menge Türmchen und Burgmauern, die an alte Ritterburgen erinnern sollte. Innen Drachen, Ritterkostüme und das ganze Interieur eher mittelalterlich dargestellt. An den Automaten und Spieltischen haben Ritterfräulein die Getränke serviert und die diversen Shops und Gaststätten hatten immer was mit „Rittern“ zu tun. Mehrere Restaurants waren direkt im Hotel untergebracht, sowie mehrere FastFood-Ketten und nicht zuletzt das „RoundTableBuffet“. Am Beeindruckendsten war aber in jedem Fall das absolut riesige Casino. Wir sind mit offenem Mund staunend durch das Hotel gelaufen und haben den Verbindungsgang zum Hotel LUXOR genommen, um ganz andere Eindrücke aus einem ganz anderen Land auf uns wirken zu lassen. Das LUXOR erinnert im Stil an das alte Ägypten, mit Sphinx und Statuen und Pyramide und alles war mit Gold und Silber geschmückt und eben riesig und pompös, wie man es sich gar nicht vorstellen kann. Natürlich muss man auch hier erst durch das riesige Casino durch an all den Automaten und Spieltischen vorbei- die Casinos/Hotels verdienen ihr Geld ja in allererster Linie hier – im Zockerbereich. Wir haben in der FoodWorld im LUXOR uns einen Kaffee gegönnt mit ganz ausgezeichnetem Donut für mich und leckerer Quarktasche (oder so was ähnliches) für Gaby –



erstmal verschlafen bei Kaffee und Kuchen hat das richtig gut getan. Dann sind wir nach draußen und einige 100 Meter über den „Strip“ gelaufen. „Strip“ wird der Las Vegas Boulevard genannt und das ist eigentlich nur eine Straße, an der aber die allermeisten der bombastischsten und bekanntesten Casino-Hotels von Las Vegas sich angesiedelt haben.

Wir waren von den ersten Eindrücken von Las Vegas so erschlagen, dass wir uns wieder ins EXCALIBUR auf unsere Zimmer begeben haben und ein Nachmittags-Natzerle eingelegt haben. Um ca 19:00 Uhr hat uns der Hunger dann aus den Betten gerissen und wir haben uns was zu Essen gesucht. Allererste Adresse war das „RoundTableBuffet“ im EXCALIBUR. Für \$15,- (umgerechnet € 15,-) nimmt man da an einem „AllYouCanEat“-Buffet teil und AllYouCanEat meint, was es sagt – also soviel essen und trinken, wie man kann. Die Auswahl war so reichhaltig, wie ich das noch nirgends auf der Welt erlebt habe. Vom Salatbuffet über Pizza und Pasta hin zu dem Chinesischen Teil, dann weiter zu den Meeresfrüchten und über Fisch und Fleisch und mexikanischem Teil mit unterschiedlichsten Beilagen (Kartoffel, Nudeln, Pommies, Reis und vieles mehr) durch die Getränke-Straße (Cola, Limo, Säfte, Bier, Kaffee) zu einem der vielen gemütlichen Tische, wo obligatorisch Gewürze und Ketchup bereit stehen. Nachdem wir den ersten Teller (oder sollte ich sagen „die erste Platte“?) abgeräumt hatten, haben wir den einfach zur Seite geschoben, uns einen zweiten Teller geschnappt und noch mal von vorne die ganze Runde. Wer hier nix findet, dem ist nicht zu helfen. Alles was man sich auch nur erträumen kann hat es hier gegeben. Was wir alles in uns reingeschlungen haben, weiß ich heute nicht mehr, nur soviel, dass Gaby Rippchen abgenagt und ich einfach alles auf den Teller geschaufelt, was draufgepasst hat und dass dazwischen irgendwo wirklich supergute Muscheln waren. Und geschmeckt hat alles, da war nix dabei, worüber man die Nase auch nur rümpfen könnte. Der dritte Gang hat uns dann an das Dessert-Buffet geführt, Torten, Bisquit's, Kuchen, Eis, Sahne bis zum Abwinken und da haben wir uns dann den ultimativen Rest gegeben.



Abgefüllt bis über beide Ohren haben wir uns auf den Weg gemacht, den Las Vegas Strip bei Nacht zu erkunden. Der ganze Strip war ein einziges Lichtermeer. Alles und jedes ist hier beleuchtet. Las Vegas ist die einzige Stadt auf der Erde, die Nachts im Weltraum gesehen werden kann. Und das ist auch logisch wenn man live sieht, was hier an Glühbirnen und Neonröhren zum Einsatz kommt. Wir haben diverse Hotels besucht und haben immer das gleiche Schema entdeckt – gleich nach dem Eingang der Weg durch den Casino-Bereich, von dort aus gehen alle Wege ab, in die Boutiquen, in die Food-World, in die Shop's und zu den Restaurants. Zentrale ist aber immer das Casino – und die Casino's sind in allen Hotels, die wir besuchten absolut riesig und man kann nicht von einem Ende zu dem anderen sehen, so groß sind diese Spielhöhlen. Lustig zu sehen, wer da alles am Automaten oder am Spieltisch sitzt – alte Oma's, die ganz selbstverständlich ihre Rente in die Spielautomaten schütten, oder Junkies mit Hippie-Frisur, die den Groupies am Black-Jack-Tisch überlisten wollen oder ganz normale Leute, die sich beim Pokern oder Würfeln einfach nur amüsieren.



Einige Hotels bieten kostenlose Show's innerhalb oder außerhalb der Hotelhallen an. Das BELLAGIO-Hotel zum Beispiel lockt seine Gäste mit einer Wasser-Fontänen-Show, die ihresgleichen sucht. Nach klassischer Musik werden alle 20 Minuten Wasserspiele mit Lichteffekten aufgeführt, die bis zu 100m in die Höhe spritzen. Die Kompositionen sind absolut spitze und wer das noch nicht gesehen hat, wird nicht glauben, was nur mit Lucht und Wasser alles fabrizierbar ist – einfach Klasse.

Das Hotel MIRAGE, frühere Residenz von Siegfried und Roy, lässt alle 15 Minuten vor dem Hotel einen Vulkan ausbrechen. Ein Riesen-Spektakel mit verschiedensten Wasser- und Feuer-Effekten – da brennt sogar das Wasser und man hört auch die Stimmen des Dschungels - Wahnsinn.



Das Hotel VENECIA soll das alte Venedig nachahmen, da sind Wasserstraßen drumherum auf denen man mit original italienischen Gondeln rumschippeln kann.

Wir waren so gegen 23:00 Uhr abends im VENECIA und haben die Deckengemälde und die Prunk-Ausstattung des Hotels bewundert. Im 1. Stock sind wir dann ins Freie raus und plötzlich waren es mitten am Tag!!! Haben die doch einen künstlichen Himmel angelegt und diesen Bereich des Hotels so ausgeleuchtet, dass man wirklich denkt, es ist Tag. Keine Ahnung wie die das machen aber wenn ich das nicht selber erlebt hätte, würde ich es nicht glauben – drinnen mitten am Tag und draußen finstere Nacht um 23:00 Uhr – eine absolut perfekte Illusion.

Weil wir langsam müde wurden, haben wir uns dann auf den Rückweg zu unserem Hotel gemacht und gegen 01:00 Uhr sind wir dann mit dicken Beinen vom vielen Laufen totmüde in unser Bett gefallen, nicht ohne vorher die nächtliche Aussicht auf den beleuchteten Strip von unserem Hotelzimmer aus entsprechend zu würdigen.



Am nächsten Morgen haben wir das AllYouCanEat-Frühstücksbuffet im LUXOR probiert. Auch nicht übel und wieder haben wir uns so voll geschlagen, dass man es gar nicht begreifen kann. Dann stand der HooverDam mit Bootsfahrt auf dem Programm. Mein Gaby-

Navi-System hat mich zielgenau durch Las Vegas dirigiert und schon nach 35 Min waren wir beim Boots-Verleih. Der HooverDam staut den Colorado River in Nevada und sichert so die Trinkwasser-Versorgung für ganz Las Vegas. Der Damm ist bis zu 230m dick und eines der größten Bauwerke der USA. Angestaut wird der Lake Mead, was Gaby schnell ins Oberpfälzische übersetzt hat mit „Hackfleischsee“.

Der Boots-Verleiher war sehr freundlich, hat uns darauf hingewiesen, dass seine Boote für maximale Windstärken von 15-20km/h ausgestattet wären und wenn es windiger werden sollte, dann sollten wir gleich wieder zurück kommen. Wir haben uns noch Getränke bei ihm gekauft und das Pontoon-Boat für 2 Stunden zum Preis von 40\$/h fest gemietet. Ein Helfer am Steg hat uns dann in Motor, Treibstoff, Steuerung und Sicherheitsbestimmungen eingewiesen und war uns abschließend beim Ablegen noch behilflich. Ich habe das Steuerrad in die Hand genommen und wir sind zielstrebig zum Damm geschippert und haben dort diverse Fotos geschossen. Dann beim Weiterfahren hat uns eine einzelne Möwe begleitet. Ich also unsere Cracker raus, die Gaby sich das Ruder in die Hand genommen und ich versucht, die Möwe zu füttern. Nach anfänglichen Zaudern hat das Vieh die hochgeworfenen Cookies sogar aus der Luft gefangen und schnell haben sich 4 bis 5 Artgenossen eingesammelt und unsere Cookies waren ganz schnell all weg.



Dann kam immer stärkerer Wind auf ...

Gaby hat immer massiver gedrängt, sie will zurück und schließlich habe ich nachgegeben. Binnen Minuten ist der Wind aber so stark geworden, dass es permanent ins Boot gespritzt hat und das Boot aufgrund des mittlerweile sehr hohen Wellenganges ständig zu kentern drohte. Ich habe die Gaby hinter mich gesetzt, damit sie einigermaßen trocken bleibt und selbst habe ich alles gegeben (Vollgas, ohne Hemd, nass bis auf die Haut, vor Kälte mit den Zähnen klappernd) um ganz schnell wieder zurück zum Bootsteg zu kommen. Das war ganz schön haarig und ich bin im nachhinein froh darüber, dass Gaby so ängstlich war, noch 10 Minuten draußen, wer weiß, wie es uns ergangen wäre? Ein echtes Abenteuer, dass wir beide auf dem „Hackfleischsee“ zu bewältigen hatten.

Am Bootsteg angekommen waren wir dann deutlich besser drauf. Ich habe noch \$13 für Sprit nachbezahlt und fröhlich lächelnd wollten wir den Rückweg antreten. Wie wir aber über den Steg gelaufen sind, haben sich tausende, millionen, ach was „hunderte“ Karpfen (Graskarpfen) am Steg versammelt und uns ihre hungrigen Mäuler entgegen gestreckt. Was dann gekommen ist, habe ich noch nicht erlebt. Gaby hat noch Käse-Cracker im Gepäck gehabt und die haben wir den hungrigen Karpfen und Enten am Steg gefüttert. Dokumentiert habe ich das Ganze per Video, sonst würde es mir eh keiner glauben.



Dann wieder zurück nach Las Vegas. Bei der Anfahrt zum HooverDam haben wir ein Walmart-Supercenter gesehen und jetzt auf den Rückweg haben wir hier angehalten und sind shoppen gegangen. Gaby hat sich zwei Gürtel, zwei Jeans-Jacken (Verkäuferin wusste gar nicht, dass die welche hätten) und eine Jeans-Hose gekauft und ich habe auch eine neue Jeans-Hose bekommen.

Völlig geschafft von der Hotel-Wanderung am vorabend und dem Hackfleischsee-Abenteuer haben wir uns am späten Nachmittag erstmal ins Bett geflackt mit dem Vorsatz, am Abend uns irgendeine Show reinzuziehen. Aufgewacht sind wir aber erst wieder so gegen 01:00 Uhr nachts – da hatten wir noch keinen großen Elan und so haben wir bis zum Frühstück am nächsten Morgen durchgepennt – welche Schande!

Vor dem Frühstück haben wir erstmal aus dem Hotel ausgecheckt und sind dann zum AllYouCanEat ins RoundTableBuffet im EXCALIBUR. War das Abend-Buffet schon hervorragend, so war das Frühstück nochmal eine ganze Klasse besser. Ich habe zum Frühstück schon chinesisches gespeist, dann anschließend ein Chicken-Steak mit Bratkartoffeln mir reingezogen und auch Gaby hat ganz außerordentlich mit hingelangt. Was die für \$9,- pro Nase anbieten ist wirklich allererste Sahne.

Wir sind dann den Strip entlang zum Hotel STRATOSPHERE TOWERS gefahren – wir wollten noch auf den höchsten Turm in Las Vegas – um den Ausblick zu bewundern. Wir haben im hoteleigenen Parkhaus kostenlos geparkt und sind dann – wem wundert – erstmal im Casino im STRATOSPHERE gestanden. Weil der Turm erst ab 10:00 Uhr für Besucher zugänglich war, haben wir in der Casino-Bar noch schnell eine Cola-Light und ein Sprite-Light getrunken, bevor wir dann für \$9 Eintritt pro Nase mit über 30km/h mit dem Aufzug in die Spitze des Turmes katapultiert worden sind. Im Aufzug hat man gar nix gemerkt, außer dass der Druck auf den Ohren permanent zugenommen hat, bis oben die Aufzugtür sich wieder geöffnet hat. Doch noch vor Betreten des Aufzugs hat man noch ein Foto von uns beiden geschossen – einfach so. Auf dem Turm selber dann war der Ausblick auf Las Vegas einfach atemberaubend. Man konnte sogar nach draußen gehen und noch über uns haben die Ami's für die ganz Wahnsinnigen eine Achterbahn montiert – die wir uns aus verständlichen Gründen aber lieber nicht gegeben haben. Auch ein TopShot war hier oben montiert, da könnten sich die Adrenalin-Junkies noch mal 50m höher katapultieren lassen – ist aber nur was für Leute, deren Nerven schon amputiert worden sind – also nix für Gaby und mich.



Nachdem wir den Turm wieder hinuntergefahren sind (geht im Übrigen genauso schnell wie hinauf) haben wir unsere Fotos angeschaut und für \$20 auch mitgenommen, so schlecht waren die nämlich gar nicht.

Im Internet habe ich die Adresse von HobbyTown-USA in Las Vegas rausgefunden. Den Modellbaushop wollten wir uns noch antun, bevor wir unsere Rückreise nach Los Angeles starten wollten. Der Shop war auch gar nicht weit entfernt – wir sind dabei noch an einer Kneipe vorbeigefahren, die „Wienerschnitzel“ geheißen hat – wir haben zwar nicht angehalten aber was es drinnen zu futtern gibt, glaubten wir zu wissen. Der Modellbauladen selber ist mittelgroß, führt auch Autos und Boote und hat so ziemlich die gleichen Preise wie unsere deutschen Shops. Und weil ich's mir nicht verkneifen konnte, habe ich einen 2zeller LIPO für ungefähr €30,- erstanden der unheimlich leicht zu sein schien.

Dann ging es über die Interstate-15 durch die Mojave-Wüste (wirklich ganz tolle Landschaft) wieder Richtung Westen nach Los Angeles. Weil wir zu zweit im Auto saßen, durften wir den sogenannten „CarPool“ nutzen, das ist einfach eine zusätzliche Spur auf der Autobahn auf der nur Autos mit mindestens 2 Passagieren oder mehr fahren dürfen. Die Ami's wollen so ihre Leute erziehen, dass sie mehr Fahrgemeinschaften bilden. Und tatsächlich kommt man auf dieser Autobahnspur viel schneller voran, als auf den 5 daneben liegenden, auf der in jedem der unzähligen Autos nur eine einzige Person gesessen hat.

Wir haben natürlich wieder im HILTON eingecheckt und unsere Koffer im Zimmer verstaut – SelfParking im Parkhaus stellte für uns ja keine Herausforderung mehr dar. Dann haben wir unseren Cruiser schweren Herzens zum Vermieter zurück gebracht und zähneknirschend den \$65-Strafzettel vom Venice Beach gleich bezahlt. Mit dem Mietauto-Shuttle ging's weiter zum Airport – wir wollten uns für den Abflug am nächsten Tag schon mal orientieren und dann außerdem mit dem kostenlosen Hotel-Shuttle wieder ins HILTON kommen. Bevor wir dann aber wieder aufs Zimmer sind, haben wir noch einen kurzen Stopp bei Denny's eingelegt und Hamburger, Mini-Burger und Buffalo-Wings verdrückt. Anschließend ging's zum Kofferpacken dann zurück ins Hotel.

Am nächsten Morgen (Freitag früh) sind wir schon um 5:00 Uhr aufgestanden, wir wollten ja keinesfalls unseren Flug verpassen. Also Koffer geschnappt und mit dem schon erwähnten Hotel-Shuttlebus zum Airport. Dort reihten wir uns am Delta-Schalter in die Schlange ein und schnell waren unsere Koffer eingecheckt. Brav haben wir dann ohne Schwierigkeiten den Security-Check über uns ergehen lassen und uns wie vereinbart beim Gate 57 eingefunden. Dort haben wir dann per TV-Anzeige erfahren, dass wir nicht Gate 57 hatten (wie auf den Tickets ausgewiesen und mit DELTA beim CheckIn vereinbart), sondern zum Gate 61 mussten. Das hieß, Security-Bereich wieder verlassen, anstellen im nächsten Security-Bereich und noch mal Security-Check über uns ergehen lassen. Gate 61 war noch verwaist und so haben Gaby und ich erstmal ein Frühstück in Form einer Mega-Cinemon-Roll (Zimt-Rolle, berühmt in ganz USA) mit Kaffee zu uns genommen. Anschließend noch eine gepafft und dann gut gelaunt zum Gate 61 geschlendert. Unterwegs habe ich einen Blick auf ein Airport-TV geworfen und mit Entsetzen festgestellt, dass unser Flug gecanceled (als gestrichen) worden ist. Wie – Warum – Was denn jetzt!? Wir also zum Delta-Schalter gehezt und uns einfach vor die Warteschlange gedrängt und uns an die Delta-Tussi gewandt und gefragt, was los ist. Nach einiger Zeit hat die uns dann zu verstehen gegeben, dass unser Rückflug tatsächlich gestrichen worden ist (der Grund dafür ist uns bis heute nicht gesagt worden) und dass wir ge"ReRoutet" (auf deutsch: umgeleitet) werden und zwar über New York. Auf die Frage nach unseren Koffern hat die freundliche Damen mehr oder weniger nur mit den Achseln gezuckt und uns zum Gate 51 geschickt. Wir also wieder an der Security-Schlange angestanden und durch den Security-Check zum dritten Mal an diesem Tag hindurch.



Für den Flieger von New York nach Frankfurt hatten wir nur eine REQUESTED SEAT-Boardkarte, was soviel heißt, dass wenn noch Platz im Flieger ist, dann möge man uns beide doch bitte mitnehmen. Das heißt aber auch, dass wenn kein Platz im Flieger ist, dann versauern wir halt eben in New York, den DELTA-Mitarbeitern schien das relativ egal zu sein. Also gut – wir erstmal nach New York geflogen und dort sofort zum DELTA-Gate hin, wir wollten ja sicherstellen, dass wir auf dem nächsten Frankfurt-Flug dabei sind. Aber es war noch niemand da von der DELTA-Crew. Ich bin dann mit Gaby erstmal was essen gegangen, aber Gaby wollte unbedingt schnell wieder an den Schalter zurück, damit wir auch ja die ersten sind, die falls verfügbare Plätze vorhanden sind, wir diese auch tatsächlich kriegen. Als die DELTA-Dame dann endlich angewackelt kam, habe ich mir ihr ein wenig geflirtet und tatsächlich haben wir auch einen guten Fenster-/Gangplatz bekommen und es war ein recht schöner und angenehmer Flug.



In GoodOldGermany, in Frankfurt angekommen hat man uns bei der DELTA-Gepäckermittlung gleich gesagt, dass unsere Koffer derzeit noch in Paris sind und viel später (wahrscheinlich erst am Sonntag) ankommen würden. Wir konnten da gar nix machen uns sind mit unserem im Parkhaus treu auf uns wartenden Lupo dann ohne Stau und ohne Verzögerung heimwärts nach Waldershof „gedonnert“. So um 14:00 Uhr sind wir gesund und zufrieden zuhause wieder eingetrudelt.



Nach zahllosen Telefonaten mit der Gepäckermittlung sind unsere Koffer dann unversehrt und vollständig in der Nacht vom Sonntag auf Montag um ca. 01:30 Uhr dann vom DELTA-Lieferservice direkt bei uns in Waldershof eingetroffen und spätestens dann war auch meine Gaby wieder so richtig happy ...